

3.3. Waldumbau Röderauwald Zabeltitz

II. Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Dresden

Revier Cosel

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Projektes: Waldumbau Röderauwald Zabeltitz

Ziel der Maßnahme: Auf einer Fläche von etwa 10 ha im Auwaldgebiet südlich des Gabelwehrs bei Zabeltitz sollen durch Waldumbau naturferner Bestockungen wieder Auwaldstrukturen entstehen. Die Waldflächen sind komplett von künstlichen und natürlichen Fließgewässern der Geißlitz, der kleinen Röder und Altarmen der Röder umgeben. Auf etwa 8 ha stocken Kiefer, Weymoutskiefer, Sitkafichte, Lärche, Roteiche und Fichte. Auwaldbaumarten wie Stieleiche, Hainbuche sind nur noch in Resten vorhanden. 2018 wurde die Brücke am Gabelwehr instandgesetzt, die gleichzeitig die einzige Erschließung für die Holzernte in dem Waldgebiet darstellt. In den nächsten 5- 8 Jahren sollen standortfremde Bestände mit den natürlichen Baumarten hergestellt werden.

Konkret sollen etwa 6 ha Stieleichen- Hainbuchen- Lindenwälder, ca. 1 ha Hartholzaue mit Flatterulme und Bergahorn und Vogelkirsche sowie linienförmig Roterle am Gewässerrand. Außerdem ist gewässernah die Pflanzung von etwa 100 Schwarzpappeln vorgesehen. Weitere Flächen von etwa 1 - 2 ha sollen der natürlichen Sukzession mit Weichlaubholz wie Aspe und Birke überlassen werden. Diese sollen auch der vorhandenen Biberpopulation als Nahrungsgrundlage dienen.

Parallel dazu sollen wasserumleitende Maßnahmen der LTV eine Revitalisierung der noch vorhandenen Altarme bewirken.

Unter der Voraussetzung, dass der Wasserhaushalt der Fließgewässer es zulässt, könnte dort langfristig eine naturnahe Auwaldbestockung entstehen. Auf dieser in Insellage befindlicher Waldfläche mit schwieriger Holzbringung und schwer befahrbaren Standortsbedingungen soll die Nutzung nach einer Pflegephase langfristig eingestellt werden.

Projektbeginn: Frühjahr 2021

Geplante Laufzeit: 5 - 25 Jahre

Projektpartner: UNB Meißen; LTV

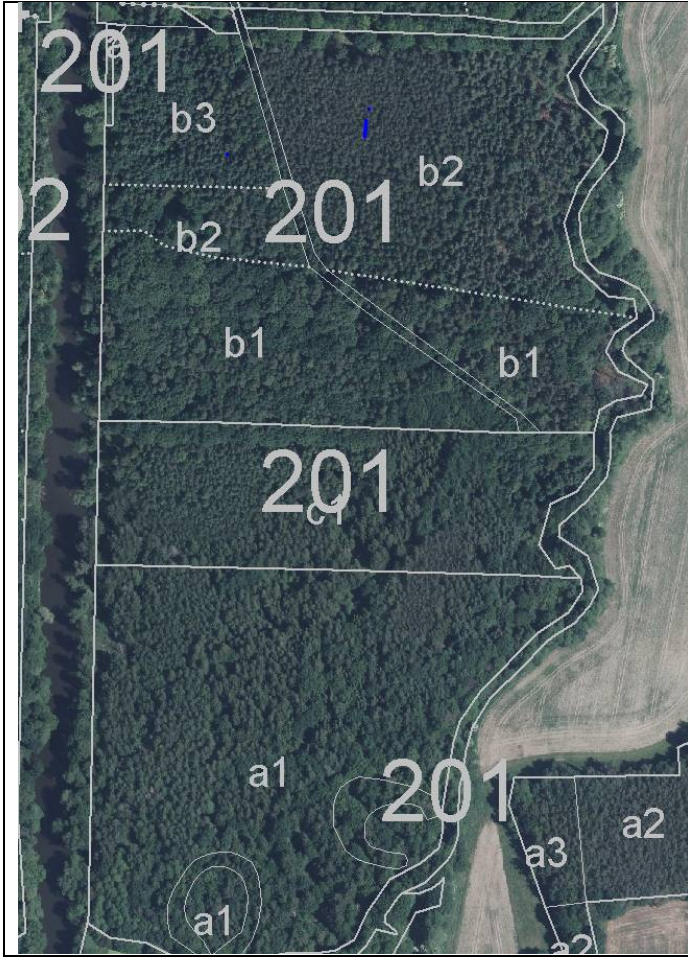


Abbildung 13: Brücke über kleine Röder (Foto: H. Müller)